An unsere Mitglieder

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **3 (1925)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 12. Schweizerische 3. Jahrgang

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

An unsere Mitglieder.

Sonntag den 22. November besammelte sich der Zentralvorstand in Olten zur Besprechung der gegenwärtigen Geschäftslage und zur Vorbereitung der am 24. Januar 1926 in Olten stattfindenden Delegiertenversammlung unseres Verbandes.

Wie schon in der letzten Nummer unserer Zeitschrift ausgeführt wurde, ist der Stand unserer Verbandskasse ein derart schlechter, dass nur ausserordentliche Massnahmen helfen können, und dass es dringend notwendig ist, Mittel und Wege zu finden, aus den schlimmen Verhältnissen herauszukommen. Die Hauptarbeit dieser Sitzung galt denn auch diesem Thema.

Namens der Geschäftsleitung orientierte der Präsident den Zentralvorstand über den Stand der Geschäfte und gab Aufschluss über die getroffenen Massnahmen und die Gründe, welche dazu geführt haben, die Herausgabe der Zeitschrift provisorisch für 2 Monate zu sistieren. Wenn auch von einigen Mitgliedern des Z.-V. ein etwas weniger schroffes Vorgehen vorgezogen worden wäre, so mussten sich doch alle Anwesenden nach Kenntnisnahme der tatsächlichen Verhältnisse davon überzeugen, dass die Geschäftsleitung, wenn sie ihre Pflichten voll und ganz erfüllen wollte, nach der damaligen Geschäftslage nicht anders handeln konnte, und einstimmig wurde das Vorgehen der Verbandsleitung gut geheissen.

Wenn auch die freiwillige Zeichnung von Beiträgen und Anteilscheinen die Zeitschrift für den Moment über Wasser halten kann, so ist damit noch sehr wenig erreicht; und es galt daher einen Ausweg zu finden zu einer gründlichen Sanierung der Finanzen unseres Vereinsorganes, der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde.

Von der Geschäftsleitung lagen für dieses Traktandum folgende 3 Vorschläge zur Diskussion vor.

1. Beibehaltung der Zeitschrift im bisherigen Format und Umfang und 12 maligem Erscheinen, aber mit der Bedingung, dass der jährliche Beitrag der Sektionsmitglieder von Fr. 1 auf Fr. 2 erhöht werde.
2. Reduktion des Umfanges oder der Nummernzahl der Zeitschrift unter Beibehaltung des bisherigen Jahresbeitrages an die Zentralkasse.
3. Fusion unserer Zeitschrift mit einer Monatsschrift, welche ähnliche Ziele verfolgt (Gartenbauzeitung, botanische Gesellschaft oder andere).

Alle drei Vorschläge haben ihre grossen Vorteile, geben aber auch zu gewissen Bedenken Anlass.

Beliebt es der kommenden Delegiertenversammlung nicht auf eine Beitragserhöhung einzugehen, so müssen unbedingt Vorschlag 2 oder 3 schon für das kommende Vereinsjahr in Aussicht genommen werden. Sicher ist aber, dass eine Zeitschrift im gegenwärtigen Umfange das einzig wirksame Bindeglied zwischen den verschiedenen Sektionen und den Einzelmitgliedern ist. Eine weitere Vereinfachung, eine Beschränkung der Seiten- oder Nummernzahl hätte unausbleiblich zur Folge, dass das Interesse an der Zeitschrift, das ohnehin bei vielen Mitgliedern nicht gross zu sein scheint, nach kurzer Zeit bedenklich schwinden, damit aber auch das Interesse für den Gesamtverband wie für die Pilzsache überhaupt erlahmen würde. Eine Vereinigung mit einer andern Zeitschrift würde uns unserer Selbständigkeit berauben und unsern Vereinsinteressen sicher nur halb dienen können. Finanziell aber würden uns diese beiden Auswege aus der Patsche helfen können.

Eine Erhöhung des Jahresbeitrages um 1 Fr. d. h. eine verhältnismässig kleine Mehrbelastung des einzelnen Mitgliedes wäre imstande die Finanzen unserer Zeitschrift voraussichtlich ins Gleichgewicht

zu bringen und den Weiterbestand der Pilzzeitung zu garantieren; dagegen könnte diese Massnahmen in einzelnen Sektionen auf Widerstand stossen und möglicherweise einen empfindlichen Rückgang der Mitgliederzahl zur Folge haben. In der eifrig benützten Diskussion wurden alle möglichen Auswege einer gründlichen Prüfung unterzogen, alles Wider und Für sorgfältig erwogen. Einstimmig gelangte dann der Z.-V. zu dem Schlusse, es sei der nächsten Delegiertenversammlung der Antrag zu stellen, die Zeitschrift im bisherigen Umfange beizubehalten, dagegen den Beitrag an die Zentralkasse von Fr. 1 auf Fr. 2 zu erhöhen. Der Z.-V. hofft dabei auf die Unterstützung aller einsichtigen Mitglieder und möchte die Sektionsvorstände bitten, in diesem Sinne in ihren Sektionen für die gute Sache zu wirken und ihren Delegierten diesbezüglich Auftrag zu erteilen.

Die an der letztjährigen Delegiertenversammlung zurückgelegte Revision der Statuten wurde vom Zentralvorstand neuerdings in Angriff genommen. Der Diskussion lag ein Entwurf des Sekretärs zu grunde, welcher im grossen und ganzen allgemein Zustimmung fand. Kleinere Abänderungen und Ergänzungen wurden noch angebracht. Dann erhielt der Sekretär Auftrag, sich noch mit denjenigen Sektionen in Verbindung zu setzen, welche für die letzte Delegiertenversammlung Abänderungsvorschläge eingereicht hatten. Die Vorschläge sollen in einem bereinigten Entwurf so weit tunlich benutzt und dann dieser bereinigte Entwurf sämtlichen Sektionsvorständen zur Behandlung in ihren Sektionen zugestellt werden. Die Delegiertenversammlung wurde auf Sonntag den 24. Januar 1926 angesetzt und die Durchführung der Sektion Olten übertragen.

Nach dem flott servierten Mittagessen im Restaurant Feldschlösschen wurden noch einige Fragen untergeordneter Natur besprochen, während sich verschiedene Mitglieder zu der am gleichen Tage in Olten tagenden Versammlung der schweiz. Pilzmarktinspektoren begaben. Eine Delegation unseres Z.-V. unter Führung des Präsidiums überbrachte dieser Versammlung den Gruss der Pilzlergemeinde. Einige fröhliche Stunden in Gesellschaft von Mitgliedern der Sektion Olten, welche die Vorstandssitzung in flotter Weise vorbereitet hatten, schloss die arbeitsreiche aber auch angenehme Tagung. Dem Vorstande der Sektion Olten unsern Dank.

Die Geschäftsleitung.

Unsere Zeitschrift.

Bei der kritischen Lage, in der sich unser Vereinsorgan befindet, ist es notwendig, sich über dessen Wert und Bedeutung klar zu werden.

Durch rasche Hilfe von Seiten mehrerer Sektionen konnten die gefährdeten beiden letzten Nummern des laufenden Jahrganges doch noch erscheinen. Dieses energische Einspringen bestätigt deutlich den Eindruck, den wir schon vorher gewonnen hatten: Die Zeitschrift erfreut sich bei einem guten Teil unserer Mitglieder zunehmender Beliebtheit; sie haben sich an deren regelmässiges Erscheinen so gewöhnt, dass sie sie nicht mehr missen möchten. Nicht dass sie nichts daran auszusetzen hätten. Immer wieder wird gesagt, sie sei zu theoretisch, zu wissenschaftlich, und berücksichtige zu wenig die Bedürfnisse des Anfängers, die Ansprüche des Praktikers. — Diese Vorwürfe sind nicht unberechtigt. Der Uebelstand rührt daher, dass zu wenig Mitglieder sich an der Abfassung solcher populärer Artikel beteiligen. Und doch könnte sicher mancher Praktiker, der sich's nur nicht zutraut, sehr gut solche einfache, allgemein verständliche, frisch von der Leber weg geschriebene Mitteilungen liefern, z. B. über einen bemerkenswerten Fund, über Erfahrungen beim Genuss bestimmter Arten u. v. a. Dies würde wieder zu andern Einsendungen aufmuntern, und dem Uebelstand wäre zu einem guten Teil abgeholfen.

Wenn wir nun aber z. B. den Jahrgang 1925 durchblättern, so können wir uns gar nicht davon überzeugen, dass er